

Günser Anzeiger

Organ für communale, sociale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Prämienations-Preise.
 Für Post-Abonnenten:
 Ganzjährig . . . Kr. 7.60.
 Halbjährig 3.80.
 Vierteljährig 1.90.
 Für Voco-Abonnenten:
 Ganzjährig . . . Kr. 6.40.
 Halbjährig 3.20.
 Vierteljährig 1.60.

„Eingekendet“
 kostet per Beitzseite 10 Hell.
 „Mittheilungen“,
 welche allgemeines Interesse
 behandeln, werden „gratis“
 aufgenommen.

Inseraten-Tarif:
 Die einseitige Garmond-
 zelle kostet 10 H., die zwei-
 seitige 20 H. und die drei-
 seitige durchlaufende Zeile
 30 Heller.
 Bei fortgesetzter Einschaltung
 angemessener Rabatt.
 Inserate vermitteln:
 In Wien: M. Dufes Nachf.,
 J. Danneberg, A. Doppel,
 R. Woffe, H. Scharfstein & Bogler,
 G. Scharf, J. Zitter & Müller.
 In Budapest: B. Goldberger,
 V. Schlein, R. Woffe, Fischer,
 Julius Leopold.

Redaction und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 81. (Bürger Schulgebäude).
 Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.
 Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
 Schluß der Redaction Freitag Nachmittags.

Der Besuch unseres Obergespans.

Der Obergespan des eisenburger Comitates, Dr. Josef von Ernst wurde gelegentlich seiner Comitatstournee am 4. d. Mis. auch seitens unserer Stadt in würdiger, überaus festlicher Weise empfangen. Die Stadt prangte aus diesem Anlasse in festlichem Schmucke nationaler Fahnen.

Früh um 1/8 Uhr traf der Obergespan mittelst Eisenbahnzug hier ein. Am Bahnhofs wurde derselbe von den Sitzen der Civil- und Militärbehörden, der Repräsentanz und vielen anderen Herren und Damen erwartet.

Nachdem der Zug stillestand, entstieg demselben der Obergespan, welcher mit brausenden Ejens begrüßt wurde. Hierauf trat Bürgermeister Dr. Nicolaus v. Sissovics vor und richtete Namens der Stadt an den neuen Obergespan eine recht sinnige, herzliche Begrüßungsrede, in welcher er den Wunsch aussprach, daß sich derselbe anlässlich seines Aufenthaltes hier recht wohl fühlen möge und seinem Wunsche gemäß, sich mit den städtischen Angelegenheiten und den Persönlichkeiten persönlich bekannt zu machen, ein eifriger Förderer unseres Gemeinwohles zu sein und die Versicherung hinzunehmen, daß er an der Bewohnerschaft von Köszeg in seiner gemeinnützigen Wirksamkeit nützliche Mitarbeiter finden werde.

Der Obergespan war sehr ergriffen und bemerkte seinerseits, daß er sehr gerne hiehergekommen sei, die Verhältnisse dieser über einen geschichtlichen Vergangenheit verfügenden Stadt zu studiren und ersucht sein Kommen vertrauensvoll entgegenzunehmen. Er wolle persönlich alle Jenen kennen lernen, welche im öffentlichen Leben wirken, damit man mit diesen einen freundschaftlichen und geselligen Verkehr aufrechterhalten und mit deren Unterstützung gemeinsam für das Interesse des Gemeinwohles wirken könne. Nicht endenwollender Applaus und hundertstimmiges Ejens erscholl aus der versammelten Menge.

Nunmehr erfolgte die Vorstellung der einzelnen Herren durch den Bürgermeister am Bahnhofs, woauf der Obergespan mit seiner glänzenden Begleitung zur Stadt fuhr. Beim Rathhause angelangt, wurde

der Obergespan nach kurzer Rast in das gastfreundliche Haus des Dampfmahlbesizers Gustav v. Gyeté geleitet. Ihm folgten Bürgermeister Nicolaus v. Sissovics, Oberstuhlrichter Josef v. Kerektury, Stadthauptmann Josef Köhégi, Johann August, Dbernotär, Dr. Johann Hegedüs, städt. Anwalt, Dr. Stefan Kovács, städt. Physikus, Ludwig Freyler und Béla Schabel Journalist auf ein glänzendes Gabelfrühstück, welches vorzüglich mundete.

Um 1/10 Uhr Vormittags empfing der Obergespan im Rathhause die einzelnen Deputationen, welche sowohl seitens der Vereine wie Corporationen sehr zahlreich erschienen, in sehr liebenswürdiger freundlicher Weise. Es waren deren im ganzen ihrer vierzehn.

Vorerst erschienen als erste Deputation die Vertreter der evang. Gemeinde, an der Spitze des ev. Pfarrers, Heinrich Pröhle, welcher eine wohlüberdachte, empfindungsvolle schöne Rede an den Obergespan richtete, seiner Freude über dessen Erschienen namens der Gemeinde Ausdruck gebend. Er bemerkte im Verlaufe seiner Rede, daß der gute Ruf und die Programmrede des Herrn Obergespan jene Ueberzeugung verschaffe, daß wir auf die wohlwollende objektive Beurtheilung unserer Arbeit seitens seiner Person auch rechnen dürfen und wünscht daher aufrichtig, der Herr Obergespan möge sich in unserer Stadt recht wohl fühlen.

Der Obergespan war von der Ansprache sehr angenehm berührt und dankte in überaus herzlicher Weise für das Erschienen.

Nun trat die Deputation der isr. Kultusgemeinde unter Führung ihres Rabbi Dr. Markus Wiener vor. Auch diese Ansprache war eine sehr schöne und warmempfundene.

Hierauf folgte die Begrüßung des Obergespans durch das Offiziercorps unter Führung des Honvéd-Oberstleutnants Olivier v. Dondon, welche Deputation ebenfalls auf das Wärmste empfangen wurde.

Dann stattenet der pnf. kön. Bezirksrichter Gaspar von Korchnáros, Oberstuhlrichter Josef v. Kerektury, der Lehrkörper der Bürgerschule unter Führung des Directors Gabriel Endrédi, der Lehr-

körper der Gewerbeschule unter Führung des Directors Gábor Pados ihre Besuche ab.

Die große Deputation der Gewerbe-Corporation unter Führung ihres Präses Josef Kovács erschien ebenfalls beim Obergespan und bat diesen ebenfalls um seine wohlwollende Unterstützung, was dieser auch stets zu thun versprach.

Die Deputation des freiw. Feuerwehvereines erschien unter Führung des Präses Dr. Koloman v. Miske und dem Oberkommandanten Michael Kirchnopf.

Sodann erschien in Vertretung des Finanz-Kommissariats Ludwig Blaskovich Komissár, seitens des kön. ung. Post- und Telegrafenamtes Akos Seréyi Amtsleiter-Stellvertreter, endlich die Actiengesellschaft der Köszeger Bierbrauerei unter Führung ihres Präses Johann Baumgartner.

Zum Schluß stattete die Repräsentanz der kön. Freistadt Köszeg, fast vollzählig unter Führung des Bürgermeisters ihren Besuch ab. Auf die schöne Ansprache seitens des Bürgermeisters antwortete der Obergespan in sehr wohlwollendem, erfreulichem Sinne und versicherte die Stadt seiner thätigsten Unterstützung, stets gern bereit, für deren Hebung und Emporblühen seinerseits alles aufzubieten. Nicht endenwollender Applaus belohnte den Obergespan für seine herzlichen Worte.

Nachdem die Begrüßungen ihr Ende erreicht, stattete der Obergespan unter Führung des Stadthauptmannes bei sämmtlichen Honoratioren der Stadt und den Vertretern der Vereine und Gemeinden wie auch bei den Spitzen des Militärs und den Behörden seine Besuche ab. Nachmittags wurde die Eisenerische Filzenwarenfabrik, die Bierbrauerei und die Spigenfabrik, die ev. höhere Töchterschule, des kath. Waisenhaus, die Wasserheilanstalt und des Dominikanerinnenkloster seitens des Obergespans einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

Mittags 1 Uhr fand zu Ehren des Obergespans im Hotel Strauß ein aus 25 Gedecken bestehendes glänzendes Festbankett statt, gelegentlich desselben es auch an Toasten nicht fehlte. Die vorzügliche Zubereitung und Güte des Gebotenen machte dem übrigen bekannnten guten Rufe des Hoteliers Michael

Feuilleton.

Entlassen.

Überall in der Ebene hoch in den Aether ragende Schornsteine massiver, großer Fabrikgebäude. Dazwischen weithin sich ausbreitende Lagerstuppen, Anfuhrhalden und Ausladeplätze und gleichmäßig einformig erbaute, in von Wegen durchschnittenen Bieredcken aneinandergefügte, kleine einstöckige Arbeiterhäuser.

Das alles überzogen mit einer dunkelrothen Kruste, einer Hülle wie getrocknetes, pulverisiertes, vom Winde nach jeder Richtung hin zu Staub verwehtes Blut.

Dies sind die Farbwerke von Wölperding und Söhne, die bedeutendsten derartigen Etablissemens des Kontinents.

Aus der Thüre einer Kantine an der Landstraße, welche die Fabrikanlagen quert, tritt ein einzelner Arbeiter hinaus in den Spätnachmittag. Blügend, flimmernd, ein rötlich-weißes blendendes Lichtgewirr vibriert die Hochsommernglut über der Umgebung.

Der Mann, dessen Kleidung denselben Schmelz, den allen Gegenständen ringsum eigenthümlichen Farbton aufweist, wendet sich langsam die einsame, menschenleere Chaussee hinab einem fernen, von dem Mittelpunkt der Werke ziemlich seitab gelegenen, neuerichteten Wohnquartier zu.

Stier mit unbewegten, wie durch ein schmerzliches Ereigniß oder den betäubenden Einfluß des Alkohols und der Hitze von der Außenwelt abgewendeten Augen staarrt der auf dem Heimweg Befindliche vor sich hin. Dann lacht er plötzlich gell und schneidend auf, indem er, wie um einem inneren Drucke, einer Spannung Luft machen, laut ausruft: „Entlassen! Wieder einmal entlassen, O, du

mein Gott, jetzt kann das alte Glend von neuem losgehen!“

Franz Kirchner ist am Vormittag wegen eines Verfehens in seinem Obliegenheiten nach mehrfachen vorhergehenden Verwarnungen entlassen worden. Immer und immer ist er bestrebt, pünktlich und eifrig den Anforderungen seines Dienstes nachzukommen, keinen Anlaß zu Beschwerden über Unregelmäßigkeit und Achlosigkeit zu geben, und dann steigt plötzlich mitten in der Arbeit das Bild seiner Familienmiserie, der entsetzlichen, unerträglich Zustände daheim in seinem Hause in seiner ganzen traffen jammervollen Wirklichkeit vor ihm empor und wie in hüllendem Nebel verschwinden um ihn die Wäschereien, Schwemmungen und Filtrationen. Vollkommen geistesabwesend vergißt er, was er zunächst zu thun hat. Auch jetzt auf der verödeten Straße glaubt Kirchner in Wahrheit den Wohnraum seiner Angehörigen vor sich zu haben.

Bisfönär dentlich, durch die lange Gewöhnung daran, seinem Geiste unauslöschbar eingedrückt, steht er sein seit Jahren gelähmtes Weib bleich und abgezehrt in den karierten Kissen des Bettes liegen, apathisch vollkommen theilnamlos für alles was vorgeht und in der Stube umherlärmend, streitend, von Schmutz starr, seine fünf Kinder, alle noch in dem Alter, in welchem Mutterfürsorge so sehr, sehr nothwendig.

Niemals, selbst dann nicht, wenn er Vergessen des Glends im Trunke gesucht hat und der aufreizenden, den Menschen gegen ein feindliches, unverdientes Geschick sich anstemmen, sich aufbauen lassenden Wirkung des Jufels unterliegt ist Kirchner roh oder gewalthätig gegen seine Kinder. Immer ist er gütig und nachsichtig. Das erbarmungswürdige Schicksal der armen, schuldlosen kleinen Geschöpfe macht ihn weich, zerfleischt ihm das Herz, lähmt ihm die strafenwollende Hand.

Und doch, auch wie oft, trat aus den geheimen Winkeln seiner Seele heiß und gebieterisch, eine Forderung an

das Glück, ein sehnsüchtiges Hinüberwollen aus dem Banne des Schattens auf des Lebens Sonnenseite, der Wunsch hervor: „O, wärst du frei! Hättest du niemand, den du liebst! dann wärst du ein Mann, ein tüchtiger Mensch.“

Ein Frostschauer scheint trotz der Sonnenhitze den Körper des Arbeiters zu durchschüttern. In seinem Gehirn wühlt ein Chaos wilder, wüster Gedanken, die stets in dem wortlosen Schrei sich einen: „Ach, brauchtest du nicht mehr heim!“

Ihm graut vor dem Heimkommen und der Unheilbotenschaft, die er trägt und nach Hause zu bringen gezwungen ist.

Eine Zittern machende Schwäche überfällt ihn. Ein Erlahmen seiner Kräfte verhindert ihn am Weitergehen. Das Grübeln, die Hoffnungslosigkeit, die die Herrschaft über ihn gewonnen, verwirren sein Denkvermögen. Erschöpft läßt sich der Gemarterte am Begrande nieder.

Seine Augen gleiten über die Landschaft. Zur rechten Zeit steigt die Chaussee allmählich etwas in die Höhe, bis sie in einiger Entfernung den die Ebene und die Fabrikanlagen durchschneidenden Damm der Eisenbahn trifft und kreuzt.

Dort hinter der Barriere stehen nach Westen zu an der Böschung der Landstraße vier einzelne Pappeln.

Feurig, goldsprühend, wie ein glühender Riesenschall, neigt hinter den schmalen Wipfeln der schlanken Bäume die Sonne sich dem Horizonte zu.

In lodernden Strahlengarben scheidet der Julitag. Drüben etwas links, dem Ausruhenden fast gegenüber, wo einige Meter breites Brachfeld den Damm und die Chaussee trennt, liegt über einem Theil der Bahnstrecke ein eigenthümlich stumpfes todes Licht, als ob eine schattende Wolke hoch darüber hin durch den Lustraum schwebte, eine Beleuchtung, die mit dem Glanz im Westen seltfam kontrastiert. Und jetzt, der müde Mann fährt plötzlich von

for v. Serents er,
 lieutenant Kubinek,
 Mikovics, Michael
 N., Dr. Blücher,
 Smwalter, Mathias
 Stahny, Frau Zu-
 ar, Anna Schebal,
 Ze 60 h: Johann
 mon Adler, Franz
 Lindbauer, Anton

Schaft Szegedi in
 Uhr das 9-jährige
 Johann Bauer
 geschickt mit der
 he 3 Mittelfinger
 ernswerthe Kleine
 ft ihr Dr. Guard
 auf man sie nach
 e Johann Bauer
 genannten Herr-

wird das hiesige
 nies aufgefördert,
 ert vorzunehmen,
 reifsmäßig durch-
 fgehoben werden.
 und 6. d. Mts.
 efer Beordnung
 en eingeleitet. —
 e Schweinefleisch
 n Koften verbun-
 gen ergeben und
 nachten noch im-
 esbezüglich beim

ali 1904.
 Schwäche. — Ida
 — Karl Wenzl,
 6, 21 J., ref.,
 8 J., l., Alters-
 w., Frauen. —
 ein. — Nicolaus
 Körmöczy 30 J.,
 abert 53 J., l.,
 l., Frauen. —
 rdnblutsturz. —
 ducht. — Ka-

apiere und 10
 9- und Papier-

Seife! Die-
 fabrikat. Bitte
 r Speerehand-
 reyberger,

4, sagt schon
 er sollen ihre
 zu kauen und
 iden, da durch
 erdaunung der-
 jedoch nicht
 ch die größte
 reinigung der
 nur zu leicht
 ind. Ein gutes
 ont darstellt,
 wo beforzte
 t nehmen.

Freun-
 nie nicht
 verab-
 mer Ab-

oll
 old,

en.
 ngarn. Die
 en Bitter-
 en Gegenden
 enden sind
 it. Aus dem
 entsendete
 Ernte in
 und Bozot
 th ergeben
 ch vor der
 ch während
 s Vieh ist
 enkulturen
 s anderen
 Nachrichten.
 nahm das
 Er wünschte,
 beim Falle

das Pfeifenrohr in seine Mundhöhle drang und zwar so
 arg, daß das Mundstück nicht mehr herausgezogen werden
 konnte, in Folge dessen er erstikte. Das Leichenbegängniß
 fand Dienstag statt.

— **Eine Uhrenfabrik abgebrannt.** Aus Körmend
 wird unterm 1. d. M. gemeldet: Die Körmender Uhrenfabrik
 ist 1. d. Mts. Nachts vollständig niedergebrannt, wobei
 Waaren im Werthe von K 180.000 zugrunde gingen. Der
 an den Maschinen angerichtete Schaden beläuft sich auf
 K. 70.000 und der an dem Gebäude verursachte Schaden
 auf K. 60.000 Die Fabrik war auf K. 200.000 ver-
 sichert.

— **Tödlicher Fliegenstich.** Aus Nagyböckerek wird
 gemeldet: Der Nagy-Szentmiklós-Gutsbesitzer Paul
 Farkas wurde vor einigen Tagen auf dem Felde von einer
 Fliege gestochen. Farkas legte der Sache keine besondere
 Bedeutung bei, bis ihm Tags darauf der Kopf anschwell.
 Der herbeigeholte Arzt konstatierte eine Blutvergiftung
 und nahm eine Operation vor. Es war jedoch schon zu
 spät; Farkas starb nach mehrstündigem furchtbaren Leiden.

— **Großer Brand nächst Östergom.** In der im
 Komitate Komárom gelegenen Gemeinde Madár kam am
 29. v. M. eine große Feuersbrunst zum Ausbruch. Das
 Feuer entstand in der Mittagsstunde und währte bis
 Mitternacht. Die ganze Gemeinde wurde eingesehert und
 die Dorfbewohner kampirten unter freiem Himmel und
 werden aus den Nachbargemeinden mit Lebensmitteln ver-
 sorgt. Es blieben nur zwei Häuser vom Feuer verschont.

— **Unfall.** In Beterlesfalva ereignete sich Samstag
 ein gräßlicher Unglücksfall. Der dortige Maschinenschlosser
 Nikolaus Schneider ging während dem Dreschen, da das
 Einlassen durch den Speiser zu langsam ging, auf den
 Treischkasten, um selben zu zeigen, wie man einläßt. Dabei
 glitt der Unglückliche mit den Füßen aus, verlor das
 Gleichgewicht und brachte beide Arme in die Trommel,
 welche gänzlich zermalmt wurden. Die Ärzte amputirten
 ihm die beiden Arme, doch der Unglückliche konnte es nicht
 lange überleben. Sonntag Nachmittags hauchte er unter
 gräßlichen Schmerzen seine Seele aus. Montag wurde der
 Verbliebene unter großer Theilnahme zur ewigen Ruhe
 beflattet.

— **Brandkatastrophe in Bereg.** Mit schwarzen
 Lettern wird der 20. v. Mts. in den Annalen der Ge-
 meinde verzeichnet werden. An diesem Tage stürzte das
 verheerende Element, das Feuer viele Familien ins Un-
 glück und vernichtete Hab und Gut. In den Mittagsstun-
 den züngelten die ersten Flammen gegen das Firmament
 und dicke Rauchwolken stiegen empor. Das Feuer griff,
 vom Winde angefacht und zufolge der großen Trockenheit,
 mit elementarer Schnelligkeit und Gewalt um sich. In
 kurzer Zeit standen 74 Häuser und 125 Nebengebäude in
 heller Flamme. An Rettung konnte gar nicht gedacht
 werden. Schule, Dooda, Nebengebäude fielen auch zum
 Opfer. Die Gassen boten den Anblick vollständiger Ver-
 wüstung. Besonders die Armuth hat durch das Feuer viel
 gelitten. Ganze Familien wurden an den Bettelstab gebracht.
 Der aus den benachbarten Gemeinden herbeiströmenden
 Feuerwehr gelang es nach übermenschlicher Anstrengung, das
 Feuer zu localisiren.

— **Ein Kampf gegen Heuschrecken.** Das geflügelte
 Wort des Grafen Julius Andrássy, daß man mit Kanonen
 nicht auf Spagen schießt, gestattete eine zeitgemäße Varia-
 tion und zwar, man biete nicht die Heeresmacht auf, um
 Heuschrecken zu besiegen. Aus Eger wird nämlich ge-
 meldet, daß dort die Wiesen des Domkapitels am 17. v.
 Mts. von Millionen von Heuschrecken verheert wurden.
 Und was geschah, um diese angeblich aus Italien stam-
 mende Invasion zu vernichten? Man requirirte Militär
 dazu. Ob die Soldaten sich bei der Aktion der Feuer-
 waffen oder bloß der Bajonette bedienten, das wird nicht
 telegraphirt.

— **Eine Wundergeburt.** Aus Karanfesz wird
 gemeldet: In der nahen Gemeinde Petrosinca gebar
 eine rumänische Bäuerin einen ausgebildeten Hund. Die
 Ohren waren verkümmert. Die vorderen Füße waren
 länger als die hinteren und hatten Nägel wie ein Affe;
 die Körperhaut war von menschlicher Farbe. Bezirksarzt
 Dr. Szöreny hat die Mißgeburt in Spiritus aufbewahrt
 und wird sie einem Museum einsegnen. Die Bevölkerung
 der Gemeinde wollte die Bäuerin lynchen, weil sie die
 Frau für eine Heze hält.

— **Prinzen auf dem Kriegsschauplatz.** Zu der
 Nachricht von der Maßregelung des Großfürsten Boris wird
 dem Berl. Tagebl. von gut unterrichteter Seite geschrie-
 ben: Als der Großfürst im Hauptquartier zu Mukden
 ankam, stellte sich heraus, daß er einen ganzen Harem
 mitgebracht hatte. Kurapatkin stellte ihn deshalb zur Rede
 und es entwickelte sich folgendes Zwiegespräch: „Naj mache
 Cure Hoheit darauf aufmerksam, daß ich ein solches
 Treiben im Lager der russischen Armee nicht dulde“ und
 forderte den Großfürsten auf diese „Damen“ sofort wieder
 zurückzuschicken. „Was fällt Ihnen ein, Excellenz,“ erwiderte
 der Großfürst, „wissen Sie nicht, wen Sie vor sich haben!“
 — „Allerdings. Hoheit,“ erwiderte Kurapatkin, „Sie
 sind der Lieutenant im Gardehusären-Regiment Großfürst
 Boris Wladimirowitsch, und ich bin Höchstkommandirender
 der russischen Armee und befehle Ihnen, die Damen sofort
 aus dem Lager zu entfernen.“ In großer Erregung zog
 der Großfürst darauf den Säbel und verletzte den General
 an der Nase. Die Nachricht von diesem skandalösen Vor-
 fall gelangte sofort nach Petersburg; die Abberufung des
 Großfürsten war die Folge. Eine Freundin des Großfürsten,
 eine Französin, hatte sich schon als verdächtig erwiesen.
 Eines Tages war sie plötzlich verschwunden. Die sofort
 angestellte Untersuchung soll untrügliche Beweise ergeben
 haben, das sie als Spionin im Dienste Japans stand, wozu
 sie ihr Umgang mit zahlreichen einflussreichen Offizieren
 der russischen Armee ganz besonders befähigte. Ihm
 Zusammenhang mit dieser Darstellung erinnert man sich
 jetzt daran, daß vor einiger Zeit die Nachricht durch die
 Presse ging, Kurapatkin habe sich wegen einer Unpäßlich-
 keit einige Zeit in der Doffentlichkeit nicht blicken lassen.

Diese „Unpäßlichkeit“ dürfte mit dem Säbelhieb des Groß-
 fürsten im Zusammenhang stehen.

— **Ein Liebesdrama** In dem Tomor'schen Gast-
 hofe zu Budapest hat sich Montag Früh ein blutiges
 Liebesdrama abgespielt. Ein junger Mann, der Sonntag
 Abends in Begleitung eines Mädchens dort abgestiegen
 war, wurde am anderen Morgen mit durchschossener
 Schläfe auf der Ottomane liegend, todt aufgefunden. Das
 Mädchen, das einen Schuß in der Brust hatte, lebte noch.
 Aus einem auf dem Tische liegenden Briefe, in welchem
 die Beiden mittheilen, daß sie wegen unglücklicher Liebe
 in den Tod gehen, konnte ermittelt werden, daß der Mann
 mit dem 23-jährigen Tischler Karl Randorf und das
 Mädchen mit der 23-jährigen Magd Therese Tóth iden-
 tisch ist.

— **Abermals Waldbrände.** In Nagyat-Peterde
 ist der Wald der gr.-or. Gemeinde im Umkreise von 25
 Joch abgebrannt. Der Schaden beträgt 5000 Kronen. Der
 Wald der Gemeinde Bejtara ist beifalls abgebrannt. Beide
 Brände sind durch weggeworfene brennende Zündhölzchen
 entstanden.

Jede Familie
 sollte im eigensten Interesse nur
Kathreinere
 Kneipp-Malz-Kaffee
 als Zusatz zum täglichen
 Kaffeegetränk verwenden.

— **Der Erste allgemeine Beamten-Verein der**
öst.-ung. Monarchie in Wien hat sich mit einer großen
 Anzahl Leitungen von Unterrichtsanstalten ins Einberu-
 chen gesetzt und von den meisten derselben für seine Mit-
 glieder Freiplätze oder sehr werthvolle Preisnachlässe zu-
 gestanden erhalten. In einer diesbezüglichen, soeben zur
 Ausgabe gelangten Broschüre, welche vom Beamten-Ver-
 eine (Wien, I., Wipplingerstraße 25) unentgeltlich, bloß
 gegen Einreichung des Portos von 5 Heller für das Stück
 gezogen werden kann, sind diese Freiplätze und Preisnach-
 lässe enthalten.

— **Eine Sommerbeschäftigung der Frauen.** Als
 eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachtet es jede Haus-
 frau, wenigstens einmal im Jahre ihren Wäschehaufen
 gründlich zu sichten und wenn möglich, jedes einzelne Wä-
 schestück, auch wenn es nicht gebraucht wurde, durchzuwas-
 chen. In vielen Gegenden legt man die gewaschene Wäsche,
 gern einen Tag auf den Rasen und läßt sie an der Sonne
 unter fleißigem Begießen mit reinem Wasser, bleichen.
 Hierzulande ist diese Prozedur wenig üblich, man kann
 adrauf aber auch verzichten, wenn die Wäsche mit guten
 Waschmitteln behandelt, z. B. in einer Lösung von Schicht's
 Waschertract „Marke Frauenlob“ eingeweicht und mit
 Schicht's Kernseife (Marke Hirsch oder Schlüssel) einge-
 seift, herausgewaschen und gründlich ausgeschweift wird.
 Gut ist es auch die Wäsche nach dem Waschen mit Schicht's
 Bleichseife (Schwarzmarke Schwan im Stern) zu fochen. Der
 Erfolg wird für jede Hausfrau in allen Fällen ein hoch-

befriedigender sein. Der Name Schicht bürgt sowohl für
 die Reinheit und Unschädlichkeit der unter diesen Namen
 vorkommenden Waschmitteln, wie für den vollen Erfolg
 bei richtiger Anwendung.

Offener Sprechsaal. *)

Sehr praktisch auf Reisen. — Unentbehrlich nach kur-
 zem Gebrauch.
 Sanitätsbehördlich geprüft.
 Attest Wien, 2. Juli 1887.

Sarg's Kalodont
 unentbehrliche
ZAHN-CRÈME.

Zur Reinhaltung der Zähne genügen Zahnwasser allein
 nicht. Die Entfernung aller am Zahnfleisch sich unaus-
 gesetzt neu bildenden, schädlichen Stoffe kann nur durch
 die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer er-
 frischend und antiseptisch wirkenden Zahn-Crème er-
 folgen, als welche sich „Kalodont“ in erfolgreichster
 Verwendung bereits in allen Culturstaaten bewährt hat.

Sarg's feste & flüssige
Glycerin-Seife
 macht die Haut
weiss u. zart.
 Überall zu haben.

Sarg's Glycerin-Seifen
 bewähren sich sowohl für Erwachsene, als auch
 bei Kindern im zartesten Lebensalter als vor-
 züglichstes Reinigungsmittel. Mit bestem Er-
 folge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr.
 Hebra, Schauta, Fröhwald, Carl und Gustav
 Breus, Schandlbauer etc. angewandt.

Wochenmarkt-Preise von Güns.

Per 50 Ko.	K. S. R. D.	Per 50 Ko.	K. S. R. D.
Weizen	11-11-25	Weizenmehl Nr. 6.	27-—
Korn (Roggen)	7-60 8-—	„ „ „ 7.	24-—
Bräugerste	8-— 8-50	Futtermehl Nr. 8.	14-—
Futtergerste	7-50 8-—	Weizenkleie G. F.	11-—
Häfer	7-— 7-30	Roggenmehl I.	26-—
Malz	8-— 8-30	„ „ II.	24-—
		„ „ III.	22-—
Per 100 Ko.		Roggenkleie	11-—
Grtes	37-—	Gerstenschrott	17-—
Weizenmehl Nr. 0.	35-—	Malzschrott	18-—
„ „ 1.	34-—	Heu	6-—
„ „ 2.	33-—	Schab-Stroh	3-60
„ „ 3.	30-—	Ritt-Stroh	3-80
„ „ 4.	29-—	Futter-Stroh	3-80
„ „ 5.	28-—		

Per 2-Mtr.	K. S.	Per Kilo	K. S. R. D.
Buchenscheiter I. Kl.	7-50	Rindfleisch	1-28 1-44
Buchenscheiter II. Kl.	6-—	Schweinefleisch	1-26 1-36
Eichenscheiter	6-75	Schweinefleisch	1-60 —
		Kalbsteisch	1-44 1-92

INSERATE.

Epilepsi.
 Wer an Epilepsi, Krämpfen u. and.
 nervösen Zuständen leidet, verlange
 Broschüre darüber. Größtlich gra-
 tis u. franco durch die Schwaben-
 Apotheke, Frankfurt a. M.

Obst- u. Trauben-Pressen
 mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulirung „Herkules“, für
 Handbetrieb garantirt höchste Leistungsfähigkeit.

Hydraulische Pressen
 für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.

Obst- und Trauben-Mühlen,
 Abbeermaschinen
 komplette Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar
 Frucht-Saft-Pressen, Beerenmühlen,
 Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen,
 neueste selbstthätige Patent- tragbare und fahrbare
 Weingarten-, Baum- u. Hederich-Spritze „SYPHONIA“ Weinberg-Pflüge.

Die besten Säemaschinen
 „AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatmengen, ohne Aus-
 wechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit,
 billigster Preis.

Mähmaschinen, Heurechen, Heuwender, Heu- und Strohpressen für Handbe-
 trieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Uricure, Pflüge, Walzen,
 Eggen, Futterbereitmungsmaschinen etc.
 fabriziren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

PH. MAYFARTH & Co.
 Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflugbauanstalt.
WIEN II/1, Taborstrasse Nr. 71.
 Preisgekrönt mit über 500 goldenen, silbernen Medaillen etc.
 Ausführliche Kataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.




Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannteste, sich immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus,

garantirt reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturproduct. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von 1 K 50 h pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben

sind mir von Geheilten, die an **Gliederreizen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Gelenks-, Arthritiden, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Hautkrankheiten** etc. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte veräumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz unsonst und habe darin zur Uebersetzung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen.

Man achte genau auf die Schutzmarke.

Rillingenthal i. Sa. Ernst Hess
Eucalyptus-Exporteur.

Depots: **Ungarn:** Josef v. Török, Apotheker VI., Király-utca 12 und Andrássy-ut 26. J. Lederer, Apotheke zum König von Ungarn, V., Erzsébetter Karoltól-utca 2. Dr. Alexander Rosenfeld, Apotheke „zum Stern“ VIII., Kerepest-ut 43. Edmund Cibak, Apotheke „zum heil. Bartholomäus“, VI. Andrássy-ut 55. Dr. Emil Buday, „Stadt-Apotheke“ IV. Báci-utca 34. J. Radik, Apotheke „zum weißen Kreuz“, IV. Fővám-ter 6. Apotheke „zum Schwan“, Aréna-ut 124. Wilhelm Kerpel, Apotheke „zum weißen Adler“, V. Lipót-fürut 28. Coloman Krieger's Apotheke, Illó-ut 65.

Somatose

Wichtiges Fleischweiss
enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salz) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver ist das hervorragendste **Kräftigungsmittel** für

schwache, Magenkränke, in der Ernährung, zurechtzubringen, Kranke aller Altersklassen, Kinder, Brustkränke, kranke Kinder, nervöse, nervöse etc. in Form von

Eisen-Somatose

besonders für **Blutstochige** kräftlich empfohlen.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.

Nur echt in Original-Packung.

Millionen Damen

benutzen „Feollin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob Feollin nicht das beste Cosmétique für Haut, Haare und Zähne ist. Es reinigt das Gesicht und die hässlichsten Hauterkrankungen sofort aristokratische Feinheit und Form durch Reinigung von „Feollin“.

„Feollin“ ist eine aus 48 der edelsten und frischesten Kräuter hergestellte angenehme Seife. Wir garantieren, dass Feollin die Haut reinigt, ohne sie zu reizen, und die Falten des Gesichtes, Mittel- und Wimpern-Nasenröthe, nach Gebrauch von „Feollin“ spurlos verschwinden. „Feollin“ ist das beste Kopfhautreinigungsmittel, Kopfhaut- und Haarverdünnungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen. „Feollin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpulver. Wer „Feollin“ regelmäßig anwendet, bleibt jung und gesund. Wir versichern Ihnen, dass Feollin sofort zurück zu ersetzen, wenn man mit „Feollin“ nicht voll und ganz zufrieden ist. Preis per Stück K 1.—, 3 Stück K 2.—, 5 Stück K 3.—, 12 Stück K 6.—. In Packung mit 1 Stück 20 h, von 5 Stück aufwärts 60 h. Nachnahme 60 h mehr. Versandt durch das Central-Depot von M. Feith, Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 33, I. Stock.

Um schlank

zu werden unter gleichzeitiger Beförderung der Gesundheit bediene man sich der aus Pflanzen gewonnenen

Echt orientalischen FEE-TROPFEN.

Ein harter Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendliche Schlankheit, harmonische Figur, große Form der Taille ohne Verengung der Brustweite. Vollkommen gefahrlos. Keine Nebenwirkungen, einfache Anwendung, keine Diät. Kein Verbot. Ein natürliches Mittel. Bepreparat unter Garantie ohne jeden Nachteil für die Gesundheit. Naturgemäße Wirkung. Nur lobende Anerkennung.

Diese von berühmten Ärzten für ein so wertvolles Mittel nachprüfend auf die Gesundheit, wie sie auf andere Weise nicht zu erhalten ist, sondern nur durch die Anwendung der FEE-TROPFEN zu erreichen ist. In Packung mit 12 Tropfen K 1.—, 24 Tropfen K 2.—, 36 Tropfen K 3.—, 48 Tropfen K 4.—. In Packung mit 12 Tropfen K 1.—, 24 Tropfen K 2.—, 36 Tropfen K 3.—, 48 Tropfen K 4.—. In Packung mit 12 Tropfen K 1.—, 24 Tropfen K 2.—, 36 Tropfen K 3.—, 48 Tropfen K 4.—.

Petrovic Miklo, Budapest, IV. Bocskai-utca 2.

Gesundheits-Hosenträger

Patent Mach & erhältlich

á fl. —.30, —.50, —.75, 1.00, 1.25, 1.50, Knaben 25, 35, 45 kr.

für Herren und Knaben, käuflich

Zu haben nur bei Herren: Simon Adler, Samuel Fürberg in Kőszeg, Ludwig Fischer in Szombathely, H. Sehnabel in Sárvar, B. Ungar in Ung.-Altenburg.

K. k. ausschl. priv. Hosenträger-fabrik, Fr. Mach, Brünn.

Überall in allen Apotheken erhältlich. Im Hause und auf Reisen unentbehrliche Mittel sind

Apotheker A. Thierrys Balsam

allbekannt und allseits anerkannt.

Wirksam bei schlechter Verdauung mit ihren Nebenwirkungen, wie Aufstoßen, Sodbrennen, Stuhlverstopfung, Säurebildung, Gefühl von Vollsein, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Sarcas, Entzündungen, Schwächezuständen, Blähungen etc.

Wirkt krampf- und schmerzstillend, hustenlösend, schleimlösend, reinigend. Mindestverlauf 2 bis 3 Tage. Preis 60 kleine oder 30 grosse Flaschen K 15.— (Spezialpreis netto).

Im Kleinvertrieb der Niederlagen kostet 1 kl. Flasche 30 Heller, 1 Doppelflasche 60 Heller.

Man achte auf die einzig und allein gesetzlich vertretsberechtigte grüne Nomen-schutzmarke: „Ich dien“ Allein echt.

Nachahmungen dieser Marke und Vertrieb sowie **Wiederverkauf** anderer gesetzlich nicht bewilligter, daher nicht **verkehrsberechtigter** Balsame wird strafgerichtlich verfolgt.

Apotheker **A. Thierrys**

Centifoliensalbe

schmerzstillend, erweichend, lösend, ziehend, heilend etc. Mindestverlauf 2 Ziegel franco K 3.60. Im Kleinvertrieb der Niederlagen K 1.20 der Ziegel. Central-Depots in Budapest: Apotheker J. v. Török, Dr. Leo & J. Egger, Wertes, Lugos. Bei direktem Bezug adressirt man: An die Schugengel-Apotheke des A. Thierrys in Regensburg bei Kofler's Sauerbrunn.

Wenn der Betrag im vorhinein angewiesen wird, kann um einen Tag früher Zusendung erfolgen, als gegen Nachnahme und entfallen die Zuschlags-Nachnahmespesen, daher es sich empfiehlt, den Betrag sogleich anzuweisen und am Coupon der Anweisung die Bestellung zu machen und genaue Adresse dazu anzugeben.

Ein bemerkenswertes Mittel, welches Mann, Frau und Kind prachtvolles Kopfhaar verleiht. — Verhindert das Ausfallen der Haare, macht das Haar dicht, heilt Schuppen, Schorf, Kopffinnen und macht jedes Haar schwer, lang und feidenweich. — Frühzeitig ergrautes Haar erhält ohne Färbung seine natürliche Farbe wieder. Garantirt Neuwachstum des Haars auf kalten Köpfen, sowie Augenbrauen und Wimpern.

Unter dem Namen „Lovaeria“ ist in Amerika ein Mittel gefunden worden, welches einen langen und wunderbar dichten Haarwuchs erzeugt. Es „Lovaeria“ ein rein pflanzliches Product ist, so brauchen Sie mit besten Anwendung nicht im geringsten zu ängern, da es für die ganze Kopfhaut vollständig harmlos ist.

Es gibt keinen Grund, weshalb Sie oder Ihre Kinder spärlichen, armen Haarwuchs haben sollen. Schinnes Haar ist als Schinnes sowohl Sommer als Winter notwendig und ohne geschulten Haarwuchs sind Kinder oder Erwachsene stets Erfahrungen unterworfen. Krankheit der Mutter oder des Kindes paralytisch oft die Haarwurzeln und die Natur braucht Jahre, um diesen Mangel zu erlösen. Aber könnte aber an den Geschulten dieses wunderbaren Mittels zweifeln bei den Tausenden von Köpfen, welche mit dem Personen besitzen, deren Glanzwürdigkeit über allen Zweifel erhaben ist.



Es gibt keine Gelfärbung mehr für Schuppen, Ausrastet oder Aushören, wie obige Abbildung deutlich zeigt.

Ihre Königl. Hoheit Fürstin von Holenollern: Bitte noch 3 Flaschen Frau **Neumayer** Martha Metzke in Krejzda (Deutschland): Mit der Flasche „Lovaeria“ war ich sehr zufrieden und hat selbige sofort neuen Haarwuchs erzeugt.

Gräfin Edine Zichy, Sárospatak: Wollen Sie gefälligst hierher noch 6 und an Gräfin Grossville 1 Flasche „Lovaeria“ senden.

Frau Lina Follak, Székesfehérvár: Ich bin mit dem Erfolg der „Lovaeria“ sehr zufrieden bin, erucht, mir noch 1 Flasche zu senden.

Fraulein Ida Löber in Szobonka: Bitte mir noch 1 Flasche „Lovaeria“ zu senden, das Mittel bewirkt sich sehr.

Prof. Dr. I. Schüller in Wien schreibt: Ich hatte lange Jahre einen Kahlkopf und begann vor einigen Monaten über „Lovaeria“ angeworben. Nun ist meine ganze Kopfhaut wieder mit Haaren bedeckt. Das ist eine große Freude, welche ich Ihnen „Lovaeria“ anmahle.

Herr K. Neumann, Bafel: Nachdem ich viele andere Mittel erfolglos angewendet hatte, über „Lovaeria“ getrieben, bemerkte ich baldige Wirkung. Meine Haare sind jetzt sehr schön und dicht.

Herr Josef Ehrlich, Jekobsdorf (Schlesien): Ich hatte noch einen sehr spärlichen Haarwuchs, welcher nach Benutzung von 3 Flaschen „Lovaeria“ wieder seinen früheren vollen Glanz erlangte.

Frau K. Némény, Budapest: Nachdem ich seit ich an anarastet. Seitdem ich „Lovaeria“ gebrauchte, fallen mir keine Haare aus und meine Haare wachsen nach.

Durch „Lovaeria“ werden die Haarwurzeln in höchst befriedigender Weise wieder angezogen. Das junge Haar entsetzt und wächst in erstaunlicher Schnelligkeit. Weiter keine Wunden, deren Haar kurz und unentwickelt ist, sehr leicht zu werden, sondern von der richtigen Bildung der Haare wird durch dieses Mittel entsetzt. Während des Präparat bahn bestirmt ist, bei älteren Personen Schuppen ausfallen der Haare und Kahlheit zu heilen, ist es für jede Mutter wichtig, zu wissen, dass es ein Mittel gibt, welches ihren kleinen Sittlingen herrliche Haare verleiht.

Preis einer großen Flasche „Lovaeria“, mehrere Monate aushaltend, 6 K, 3 Flaschen 12 K, 6 Flaschen 20 K. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch das europäische Depot:

M. Feith, Wien, VII. Mariahilferstr. 33.

Verehrer des hl. Antonius!

Mit Bangen tritt vor Dich hin, der ärmste Bettler der Welt — hinter ihm eine große Schar von 250 Waisenkindern und 25 Barmherzigen Schwestern und Diensthöten. Darf ich hoffen, daß ich nicht umsonst anklopfe an Dein gutes Herz? O, jedes Stücklein Brot, das Du mir für meine armen Verlassenen darreichst, wird Dir der ewige Vergelter mit seinem überreichen Segen lohnen, Jesus, der göttliche Kinderfreund, der da gesprochen: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder gethan, habt ihr mir gethan.“ er wird es Dir in der Ewigkeit vergelten, was Du seinen kleinen Lieblingen gethan hast. Gewiß Du wirst dem ärmsten Waisenvater helfen und Mitleid haben mit der Schar der Verlassenen, die in meinen Anstalten zu Feldkirchen und Treffen bei Billach zum Schutze gegen die Los-von-Rom Propaganda unter der Waisenjüngend Kärnthens Erziehung und Pflege erhalten. Nach den Versuch, wenn ein Kreuzlein Dich drückt, gib den kleinen Freunden des hl. Antonius ein Almosen und Du wirst Trost und Erhöhung finden in Deinem Leid. Inständig und flehentlich bitte ich Dich, weise mich den ärmsten Bettler, nicht ab, schicke mir ein Almosen, groß oder klein, als Antoniusbrot für meine Kinderschar.

Gott zum Gruß der dankbare Kärnthner Waisenvater

Mögr. Paul Anton Kaiser

Director der vereinigten Kärnthner St. Antonius-Waisenhäuser Feldkirchen Kärnthens.

Das Bessere ist der Feind des Guten!

Etwas wirklich Besseres als alle bisher für Leinen- und Baumwollwäsche im Gebrauch befindlichen Waschmittel, wie Seife, Soda, Pulver etc. ist Schicht's neu erfundener

Wasch-Extrakt

Marke: **„Frauenlob“**

zum Einweichen der Wäsche.

Vorzüge:

1. Vermindert die zum Waschen bisher notwendige Arbeitszeit auf die Hälfte,
2. die Mühe auf ein Viertel.
3. Macht die Verwendung von Soda gänzlich überflüssig.
4. Macht die Wäsche, weil reiner, auch viel weisser.
5. Ist für Hände und Wäsche vollkommen unschädlich, wofür unterzeichnete Firma jede Garantie leistet.
6. Kommt wegen seiner ausserordentlichen Ausgiebigkeit billiger als alle anderen Waschmittel.

Ein einziger Versuch macht diesen Waschextrakt jeder Hausfrau und Wäscherin unentbehrlich.

Überall zu haben.

Georg Schicht, Aussig a. E.

Grösste Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

Pr
Gans
Salbi
Biert
kostet
welche
behan
Kösze
Re
Zeit
punkt
lich
lassen
unter
wünsch
dem
unser
das
vo
so
erfi
des
terric
Schüle
beschä
erhalte
merkt
Basis
Generv
Refjor
In
we
stätt
kommt
Schule
sieht,
schäftig
sich
rein
Nicht
jährige
Aufri
Klassen
bildung
fo
viele
bestimm
den
weil
sie
die
Gal
fen;
di
wein;
und
erh
wart.
magt,
des
Leb
sache
Ede
im
ihre
nur
just
bekleid
vom
per
als
ein
sie
sind
sein
für
daß
er
fühlt
Umgeb
in
das
knirsch
gerufen
sitat
Schreib
überlaß
wissen
ausfind